

Denn er war Allen verhaßt, wie das schwarze Todes-
verhängniß.

Aber nunmehr begann Agamemnon, der Völkerbe-
herrscher: 455

Hört nun, Troer und Dardaner! Hört, ihr Bun-
desgenossen!

Augenscheinlich siegte der Kriegesheld, Menelaos.

Darum gebet uns nun die Argiische Helena, sammt den
Schätzen zurück, und zahlt uns auch die gebührende
Buße,

Deren man noch bei Kind und Kindeskinde gedenke! 460

So sprach Atreus Sohn. Des lobten ihn alle
Achaier.

5. I l i a s.

Vierter Gesang *).

Bei Kronion saßen indeß auf goldener Fußflur
Alle Götter zu Rath. Hier schenkte die züchtige Hebe
Nektar ihnen ein. Sie reichten die goldenen Becher
Einer dem Andern dar, und schauten hinunter auf
Troia.

Stracks versuchte Zeus durch herzererschneidende Worte 5
Heren aufzureizen, und bildete diese Vergleichung:

Ja, zwei Göttinnen sind Menelaos hülfegewogen:

*) Aus dem Journale von und für Deutschland. I. Band.
S. 592.

Here von Argos, und die Alakomenaische Pallas.
Aber da sitzen sie fern, und ergötzen blos sich am An-
schaun.

Paris hergegen ist Aphrodite, die Huldinn des Lâ-
chelns, 10

Zimmer nah', und fernt von ihm das Todesverhängniß.
Setzt schon wieder erhielt sie ihn, da der Tod ihm ge-
wiß schien.

Aber gesiegt hat doch der Kriegesheld, Menelaos.

Last uns nun erwegen, wohin die Sache gedeihn soll!
Ob wir fährlichen Krieg und wüthende Schlachten von
neuem 15

Wollen erregen, oder zu Freundschaft Beide ver-
einen?

Dünkt' es euch Allen Recht und lieb, so möchte des
Königs

Priamos Stadt noch ferner bewohnt stehn, und Me-
nelaos

Wieder mit sich zurück die Urgetische Helena führen.

Sprach's. Da nagten sich Here und Pallas Athene
die Lippen. 20

Diese saßen beisammen, und dachten der Troer Ver-
derben.

Athenaia schwieg und redete nichts vor Erbitterung
Gegen den Vater Zeus. Wild übernahm sie der In-
grimm,

Here nur konnte den Zorn im Herzen nicht bergen, und
sagte:

Welch ein Wort, heilloser Kronide, hast du ge-
sprochen? 25

Eitel soll also die Müß', und fruchtlos alle der Schweiß
 seyn,
 Den ich strebend vergoß? Ermüdet' ich darum die Rosse,
 Völker zu werben für Priams und seiner Söhne Ver-
 derben?

Wohl! Doch dürften dazu nicht alle wir Uebrigen
 stimmen.

Großen Unmuths voll versetzte der Wolfensammler: 30
 Weib, was haben wohl Priam und Priamos Söhne
 so Großes

Gegen dich verbrochen, daß dir, die prächtiggebaute
 Ilion niederzustürzen, so unersättlich gelüftet?
 Könntest du doch durchbrechen die hohen Mauern und
 Thore,

Und ihn roh verschlingen, den Priam, und Priamos
 Söhne, 35

Und das ganze Volk! Das sättigte freilich die Wuth dir!
 Handle nur wie du willst, daß dieser Hader nicht
 künftig

Zwischen mir und dir zu größerem Zwiste gedehle.
 Eins doch sag' ich dir an; du aber nimm es zu Herzen:
 So auch ich einmal, entrüftet, eine der Städte, 40
 Deren Bewohner du liebst, danieder zu stürzen begehre
 Dann laß zu und hemme nicht meinen Zorn! Denn
 in Güte

Geb' ich dir diese dahin, obschon unwilligen Herzens.
 Denn vor allen Städten die irgend unter der Sonne
 Und dem gestirnten Himmel von irdischen Menschen
 bewohnt sind, 45

War stets meinem Herzen die heilige Ilion, war stets

Priam mir werth, und das Volk des lanzenkundigen
Königs.

Meinem Altare gebrach's hier nie an Gnüge des Mahles;
Nie an Wein und Fett, den Gaben, die wir uns koren.

Drauf versetzte die hohe, die farrenäugige Here: 50
Drei vor allen Städten auf Erden sind mir die liebsten:
Argos, Sparta und die gassenbreite Mykene.

Diese vertilge, dafern sie deinem Herzen verhaßt sind!
Deren will ich Keine vertreten, Keiner mich kümmern.
Wollt' ich auch schel dir sehn, und hindern ihre Ver-
tilgung, 55

So gewönn' ich ja doch wohl nichts, da der Stärkere
du bist.

Doch drum mußt auch du nicht meine Mühe vereiteln.
Gottheit bin auch ich, des nämlichen Stammes, deß
du bist.

Zur Erhabensten zeugt' auch mich der verschlagene
Kronos

Zwiefach, durch sein Blut, und weil ich deine Ge-
mahlinn 60

Heiße; hergegen du die Unsterblichen alle beherrschest.

Nun, wohlan, so laß hierin einander uns weichen,

Wie ich dir, so du mir! Die andern unsterblichen
Götter

Folgen alsdann uns auch. Setz sende geschwind Athe-
näen

Zu den Troern und Griechen hinab in die wüthende
Feldschlacht, 65

Zum Versuch, ob die Troer die siegfrohlockenden Griechen,
Gegen den Bundesseid, zuerst beleidigen möchten.

Sprach's. Nicht länger entstand ihr der Vater der
Götter und Menschen,

Stracks berief er Athenen, und sprach die geflügelten
Worte:

Risch du, mache dich auf zu den Heeren der Griechen
und Troer, 70

Und versuch', ob die Troer die siegfrohlockenden Griechen,
Gegen den Bundeseid, zuerst beleidigen möchten!

Sprach's; und spornete noch mehr die längst fortstrebende Pallas,

Und sie entfuhr den Hohn des Olympos eiligen Schwunges.
Wie ein helles Gestirn, von dem Sohne des listigen
Kronos 75

Schiffen, oder einer weitausgebreiteten Heerschaar
Auf zum Zeichen gestellt, unzählige Funken umhersprüht:
So fuhr Pallas Athene zur Erd', und sprang in's Ge-
timmel

Mitten hinein. Entsetzt ergriff beim Anblick die
Schaaren

Rossebezähmender Troer und erzgepanzelter Griechen, 80
Mancher schaute dabei dem Nachbar in's Antlitz, und
sagte:

Traun, nun steht verderblicher Krieg und wüthende
Schlacht uns

Wieder bevor, wofern nicht beiderlei Völker zu Freund-
schaft

Zeus bewegt. Denn er ist Obmann menschlicher Kriege.

Also sagte Mancher der Troer und der Achaier 85
Pallas aber schlüpft' in's Gewühl, gleich Einem der
Troer,

Laodokos, dem Sohn Antenors, mächtig im Speer-
kampf;

Forscht' umher, wo sie den göttlichen Pandaros fände;
Sah Lykaons Sohn, den Tadellosen, den Tapfern,
Stehen, zwischen den Reihen der starken beschildeten
Krieger, 90

Welche mit ihm hierher Nisepos Fluthen entzogen;
Trat dicht zu ihm hin, und sprach die geflügelten Worte:
Folgest du mir wohl, o Sohn des kriegerischgesinn-
ten Lykaon?

Kühnlich ein rasches Geschöß nach Menelaos zu senden?
Ruhm und Dank erwürbe dir das bei sämtlichen
Troern, 95

Und gewiß vor allen am meisten beim Könige Paris.
Sicherlich lohnt' er's dir vorzüglich mit herrlichen Gaben,
Sah' er Atreus' Sohn, den Kriegerhold, Menelaos,
Deinem Geschöß erliegend, zur traurigen Flamme ge-
tragen.

Auf denn, und richte den Pfeil auf den siegfrohlocken-
den König! 100

Aber gelob' auch dem bogenberühmten Lykischen Phoibos
Eine Dank-Hekatombe von Erstlingslammern zur Weihe,
Wann du die heilige Stadt Zeleia wieder erreichst!

So sprach Pallas Athene, und lenkte das Herz des
Betheörten.

Stracks entblößt' er den glatten Bogen vom üppigen
Steinbock, 105

Welchem er selber einst von unten empor in das Herz traf
Denn er lauert' ihm auf, da jener vom Felsen herab
sprang,

Und durchschloß ihm das Herz. Kopflüher entstürzt er
der Klippe.

Sechszehn Hand hoch waren dem Haupte die Hörner
entwachsen.

Hieraus hatte der Hornbereiter den Bogen fertigigt, 110
Ueberall wohl geblänkt und mit goldenem Knaufe be-
schlagen.

Schicklich richtet' und spannt' er diesen, zur Erde sich
beugend,

Während mit ihren Schilden die tapfern Genossen ihn
deckten,

Daß ihn nicht eher die kriegerischen Söhne der Grie-
chen bestürmten,

Bis getroffen war' ihr kriegerischer Fürst, Menelaos. 115

Ferner zog er den Deckel vom Köcher, und wählte den
Pfeil aus,

Einen neuen, besüßelten Stifter der gräßlichsten Qualen;
Nichtete stracks den herben Pfeil vor der Sehne des
Bogens,

Und gelobte dem bogenberühmten Lykischen Phoibos
Eine Dank = Hekatombe von Erstlingslammern zur
Weihe, 120

Wann er die heilige Stadt Zeleia wieder erreichte.

Und nun zog er die Giffel, zugleich mit der Sehne
des Kindes,

Bis vor die Brust die Sehne, das Eisen zurück an
den Bogen.

Da nun also der große, geründete Bogen gespannt war,
Haltte der Bügel, ertönte die Schnur, und entsprang
der geschärfte 125

Pfeil, geschwind in den Schwarm hinüber zu fliegen,
begierig.

Noch vergaßen nicht dein, Menelaos, die seligen Götter,
Dein besonderes nicht die Beutespenderinn Pallas,
Siehe sie trat vor dich hin, und wandte den tödtlichen
Pfeil ab.

Sie erschreckt' ihn dem Leibe, wie etwa die Mutter
dem Säugling 130

Eine Flieg' erschreckt, wenn jener in lieblichem Schlaf
liegt.

Dahin lenkte sie ihn, wo den Gurt die goldenen Spangen
Schlossen, und den Leib zwiefache Verpanzerung deckte.
Und nun traf auf den wohlanschließenden Gürtel der
herbe

Pfeil; und sogleich durchglitt die Spitze den künstlichen
Gürtel; 135

Bohrte sich weiter hinein in den wunderkünstlichen
Panzer;

Auch das Blech, das er trug zum Leibeschuze, zur
Pfeilwehr,

Und worauf er am meisten vertraut, auch dieses durch-
fuhr sie;

Und zerschrammte zuletzt die oberste Haut noch dem Helden;
Und sogleich entquoll das schwärzliche Blut der
Wunde. 140

Wie ein Mäonisches, oder ein Karisches Weib mit
Purpur

Elfenbein bemahlt, zum Wangenschmucke des Rosses;
In der Kammer liegt's; und der Reisigen Viele be-
gehren

Sein; sie aber hegt für einen König das Kleinod,
 Beides, dem Rosse zum Schmuck und seinem Führer
 zur Ehre: 145

So troff dir, Menelaos, die schöngewachsenen Hüften
 Und die Waden das Blut hinab zu den zierlichen
 Knöcheln.

Seinethalben erschrak Agamemnon, der Völkerbe-
 herrscher,
 Als er das schwarze Blut, der Wund' ent quellend, er-
 blickte.

Auch erschrak er selbst, der Kriegesheld, Menelaos. 150
 Aber kaum erblickt' er Schnur und Haken noch aus-
 wärts,

Als rückwärtend der Muth die Brust ihm wieder erfüllte.
 Jetzt ergriff Agamemnon, der Herrscher, die Hand
 Menelaos,

Sagte tief aufseufzend, und mit erseufzten die Freunde:
 Theurer Bruder, so schloß ich dir zum Tode das
 Bündniß? 155

Stellt' allein für uns dich gegen die Troer zum Kampf
 dar?

Daß sie zertreten den heiligen Bund, und verletzen dich
 mußten?

Aber umsonst war nicht der Eid und das Blut der
 Lämmer,

Noch die Gelübde der Hand beim Weinguß, denen
 wir trauten.

Wenn der Olympier auch sogleich nicht Alles erfüllet, 160
 D, so wird er's doch endlich erfüllen. Sie werden es
 schrecklich

Büßen an ihren eigenen Köpfen, an Weibern und
Kindern.

Denn, fürwahr! es ist mir kund in Herzen und
Sinnen:

Kommen wird ein Tag, der die heilige Ilios hintilgt,
Hintilgt Priamos und das Volk des Lanzengeübten. 165
Zeus Kronion, der Hoherhabne, des Aethers Bewohner,
Zornig auf diesen Betrug, wird seines Schildes Ent-
setzen

Allen entgegen schütteln! Das wird er wahrlich erfüllen!
Aber hart bleibt doch mein Schmerz um dich, Me-
nelaos,

Wenn du dahinstirbst und das Maß des Lebens er-
füllest. 170

Ach! der Verächtlichste kehrt ich alsdann zur ersehnten
Argos!

Denn bald werden die Griechen des Vaterlandes ge-
denken.

Aller Ruhm bleibt dann, und die griechische Helena
bleibet

Priam und seinem Volk! Auf Troischem Boden ver-
modert

Dein gesunknes Gebein, am unvollendeten Werke! 175

Tanzend spricht vielleicht der übermüthigen Troer

Einer über der Gruft Menelaos, des Ehregekrönten:

Glück! Agamemnon doch so gegen Jeden die Rache,

Wie er umsonst hierher die Schaaren der Griechen ge-
führt hat!

Denn er kehrte heim in seiner Väter Gesilde, 180

Mit geleerten Schiffen, und ohne den trefflichen Bruder,

Also spricht er! O möchte dann weit mir die Erde
sich aufthun!

Tröstend sprach hierauf Menelaos, der Goldengelockte:
Sey getrost und schrecke nicht so das Volk der Achaier!
Denn nicht tödtlich traf der scharfe Pfeil mich. Es
schüßte 185

Mich der bewegliche Gurt und unter diesem der Leibbund,
Sammt dem Bleche, geschmiedet vom erzbereitenden
Künstler.

Ihm antwortete drauf Agamemnon, der Herrscher,
und sagte:

Möcht' es doch also seyn, Menelaos, du mein Ge-
liebter!

Deine Wunde durchprüfe nunmehr der Arzt, und
träufle 190

Salben hinein, wonach die gräßlichen Schmerzen sich
stillen.

Sprach's; und rief Thaltymbios auf, den göttlichen
Herold:

Eile, Thaltymbios, schnell, und rufe mir her den Ma-
chaon,

Ihn, Asklepios Sohn, des unvergleichlichen Arztes,
Nach Menelaos zu sehn, dem kriegerischen Fürsten der
Griechen! 195

Einer der Troer, oder der Lykier, kundig des Bogens,
Traf mit dem Pfeil ihn, sich zum Ruhm, uns aber
zur Trauer.

Sprach's; und ihm gehorchte, so bald er's vernom-
men, der Herold,

Und durchheilte das Heer der erzgepanzten Griechen.

Ueberall forschet' er umher, und fand den Helden Ma-
chaon 200

Stehn in den mächtigen Reihen des schilbbewaffneten
Volkes,

Welches gefolgt ihm war aus der roffenährenden Triffla.
Und er nahte sich ihm, und sprach die geflügelten Worte:

Auf, Asklepios Sohn! Dich ruft Agamemnon, der
Herrscher,

Nach Menelaos zu sehn, dem kriegerischen Führer der
Griechen. 205

Einer der Troer, oder der Lykier, kundig des Bogens,
Traf mit dem Pfeil ihn, sich zum Ruhm, uns aber
zur Trauer.

Also sprach er zu ihm, und erregt' ihm das Herz in
dem Busen.

Und sie durchreisten die Haufen des großen Heeres. So
bald sie

Hingelangten, allwo Menelaos, der Goldengelockte, 210

Seine Wund' empfing und alle versammelten Fürsten
Ihn umkreisten, in deren Mitte der göttliche Mann
stand,

Da entzog er den Pfeil dem wohlanschließenden Gürtel;
Krumm verbogen sich die spitzigen Haken im Auszieh'n;
Löste darauf den beweglichen Gurt, und darunter den
Leibbund, 215

Und das Blech, geschmiedet vom erzbereitenden Künstler.
Als er die Wunde geprüft, die der herbe Pfeil ihm
gebohret,

Sog er das Blut heraus, und legte lindernde Salb' auf,
Welch Cheirons Gunst einst seinem Vater verehrte.

Diese beschäftigte noch Menelaos, der Schlachten-
belobte. 220

Und schon naheten sich der Troer beschildete Schlach-
treihn.

Alles rüstete sich nun wieder, getrieben von Streitslust
Jego hättest du nicht Agamemnon, den Edeln, ver-
droffen,

Sagen nicht gesehn, noch sich dem Kampfe verweigern,
Also rafft' er sich auf zur heldenehrenden Feldschlacht. 225
Er verließ die Ross' und den erzbeschlagenen Wagen.
Seitwärts hielt indessen die schnaubenden Rosse sein
Diener,

Ptolemaios Sohn, Eurymedon. Denn gar ernstlich
hatt' er diesem geboten, den Wagen nahe zu halten,
Wenn der lange Felbherrgang die Glieder ihm
schwächte. 230

Aber er selbst durchging zu Fuß die Reihen der Männer.
Wo er nun rührig erblickte die Führer der hurtigen
Rosse,

Allda trat er hinzu, mit muth erhebendem Zuruf:
Nun, ihr Danaer, nun erschlaß' eur strebender
Muth nicht!

Vater Zeus wird nicht ein Helfer seyn des Betruges. 235
Geier werden das zarte Fleisch von denen verschlingen,
Welche, dem Bund' entgegen, zuerst beleidigt uns haben,
Doch wir werden ihre geliebten Weiber und Kinder
Aus der eroberten Stadt auf unsern Schiffen entführen.

Andere, die er verdrossen zum sauern Treffen er-
blickte, 240
Fuhr er heftig an, und schalt sie mit zornigen Worten:

Schämt ihr euch nicht, ihr schändlichen Griechen,
ihr Ziele für Pfeile?

Ha! was steht ihr nun so betäubt, wie die Jungen
der Hindinn,

Welche von ihrem Lauf durch weite Fluren ermüdet,
Ihrer ganzen Kraft von außen und innen beraubt
stehn! 245

Also stehet auch ihr erstarrend da, und kämpft nicht.
Wollet ihr etwa erst näher und da die Troer erwarten,
Wo an's Ufer des schäumenden Meeres die Schiffe
gerückt stehn,

Um zu erfahren, ob euch die Hand Kronions beschütze?

Also ging er die Reihen der Männer, als waltender
Feldherr, 250

Schaar bei Schaar hindurch, und kam zu den Völkern
von Kreta.

Diese rüsteten sich um ihren kriegerischen König,
Idomeneus. Er stand voran in der Stärke des Ebers.
Meriones entflammte die hintersten Glieder zum Streite,
Freudig blickt auf sie Agamemnon, der Völkerbe-
herrscher, 255

Und sprach hurtig zu Idomeneus mit schmeichelnden
Worten:

Idomeneus, dich ehr' ich vor allen Wagenbetrauten,
Nicht im Krieg allein, noch wann es anders wo That
gilt,

Sondern auch am Fest im Kreis Achaiischer Fürsten,
Wann der feurige Wein der Ehren im Kumpfe ge-
mischt wird. 260

Alsdann trinken die übrigen haumptomlockten Achaier

Nur ihr Maß. Allein vor dir steht immer ein voller
Becher, wie vor mir, nach Herzensverlangen zu trinken.
Risch daher in die Schlacht! Nun sey, der du vor-
mals dich rühmtest!

Ihm gab Idomeneus, der Führer der Kreter, zur

Antwort: 265

Ja Atreides, ich bleibe dein treugesinnter Gehülfe,
Wie ich es vormals dir verheissen hab' und betheuert.
Aber nun treib' auch die übrigen hauptumlockten Achaier,
Daß wir auf's schleunigste kämpfen. Die Troer brach-
chen den Bundseid.

Aber Jammer und Tod wird sie von nun an ver-
folgen; 270

Denn sie frevelten ja am ersten wider das Bündniß.

E Sprach's. Und Atreus Sohn ging freudigen Her-
zens vorüber,

Und kam zu den Nianten, die Schaaren der Männer
durchwandelnd.

Rüstig rückten die an; nach zog die Wolke des Fußvolks.
So sieht hoch von der Warte die Donnerwolke der
Geisthirt 275

Ueber des Oceans Fluth vor Zephyros Hauche daherziehn;
Ihm, auf seinem Stand in der Ferne, scheint sie, wie
Pech, schwarz

Herzuziehen vom Meer, mit Regengüssen beladen;
Schauernd erblickt er sie, und treibt die Heerde zur
Felskluft:

Also wälzten die jungen und streitbehenden Gefellen 280
Mit den Nianten sich, gedrängt in schwarze Ge-
schwader,

Starrend von Schilden und Lanzen, heran zur grim-
migen Feldschlacht.

Ihrer freuete sich Agamemnon, der Völkerbeherrscher,
Rufte die Führer an, und sprach die geflügelten Worte:

O Mianten, ihr Führer der erzgepanzten Grie-
chen, 285

Euch geziemet mir nicht, das Volk ermuntern zu heißen,
Denn ihr treibt es von selbst genug zum tapferen
Kampf an.

Hegt, o Vater Zeus, Athene und Phoibos Apollon,
Hegte doch solchen Muth das ganze Volk in dem
Busen!

O dann sollte gewiß die Feste Priams, des Königs, 290
Bald von unsern Händen erschüttert, gestürzt und ver-
tilgt seyn!

Also sprach er; verließ sie daselbst; und eilte zu
Andern;

Und gelangte zu Nestor, dem tönenden Redner aus
Pylos.

Dieser stellte so eben sein Volk, und mahnt' es zum
Streit an,

Ihn umstanden Alastor, und Chromios, sammt dem
großen 295

Delagon, Haimon, dem Herrscher, und Bias, dem
Hirten der Völker.

Siehe, die Reifigen stellt' er voran mit Rossen und
Wagen,

Hinten aber im Rücken das meiste, das tapferste Fußvolk,
Als die Schanze der Schlacht. Die Feigen drängt' er
dazwischen,

Daß auch wider Willen die Noth sich zwänge, zu
streiten. 300

Nun ermahnt' er zuerst die Wagenbetranten, die Rosse
Wohl zu bezähmen, und nicht wild durch einander zu
tummeln:

Keinem gelüßt, in Troß auf Stärk' und Kunde des
Wagens,

Ganz vor den Andern voraus den Troern entgegen zu
kämpfen!

Also bleib' auch Keiner dahinten! Ihr schwächt euch
durch Beides. 305

Wenn von dem feinig'n Einer herab auf den Wagen
des Andern

Steigt, der führe daselbst die Lanze! Denn solches
ist besser.

Solchen Sinn und Muth vereinten die Alten im Herzen;
Und auf solche Art zerstörten sie Mauern und Städte.

So ermahnte der Greis, voll alter Kriegersefah-
rung. 310

Also erblickt' ihn jetzt Agamemnon, der Herrscher, voll
Freuden,

Rief ihm laut entgegen und sprach die geflügelten
Worte:

Wollte doch Gott, o Greis, daß deinem muthigen
Herzen

Noch die Kniee gehorchten, und deine Kräfte nicht
schwankten!

Aber dich drückt das Alter, das Keines schonet. D
drückt' es 315

Anderer Männer, und du gehörtest unter die Jüngern!

Nestor erwiederte drauf, der Gerenische Wagenbe-
traute:

O Attride, wie gern möcht' ich wohl selber noch der seyn,
Der ich vor Zeiten den göttlichen Ereuthalion fällte!

Doch nie Alles zugleich gewährten die Götter den
Menschen. 320

War ich damals Jüngling, so muß ich jeko auch Greis
seyn.

Aber als solcher auch will ich noch mit Rath und Er-
mahnung

Unter den Reifigen seyn. Denn solches lieget dem
Greis ob.

Mögen die Jüngeren nun die Lanzen schwingen, die
später

Sind geboren, als ich, und ihren Kräften vertrauen! 325

Sprach's. Und Atreus Sohn ging freudigen Herzens
vorüber;

Und fand Peteus Sohn, den Rossetummler Menestheus,
Stehn, umringt von der Schaar der treffenerfahrenen
Athener.

Neben ihm stand auch noch der weisheitsvolle Odysseus
Von den mächtigen Reichen der Kephallener umgeben. 330
Beider Schaaren war noch nicht erschollen der Schlach-
ruf.

Denn nur eben erregt, bewegten sich jeko die Reichen
Troischer Reifigen gegen die Griechen. Drum standen
sie harrend,

Ob vielleicht nicht erst ein anderer Haufen der Griechen
Vorwärts rückt', auf die Troer stürmt', und das Tref-
fen begünne. 335

Dies erblickend, schalt Agamemnon, der Völkerbeherrscher,

Rufte sie an, und sprach die schnellbeflügelten Worte:

O Sohn Peteus, Sohn des gottgesegneten Königs!

Und du, Ausbund argen Betruges, Listiggesinnter!

Warum steht ihr so bebend zurück, und harret erst

Anderer? 340

Sieh, euch Beiden hätt' es gebührt, mit unter den

Ersten

Dazustehn, und der flammenden Schlacht entgegen zu stürmen!

Werdet doch ihr zuerst von mir zum Mahle geladen,

Wann wir Achaier ein Mahl den Auserwählten bereiten.

Dann behagt es euch wohl, des gebratenen Fleisches

zu schmausen, 345

Und zu trinken die Becher voll süßen Weins, nach Gelüsten.

Doch jetzt seht ihr ja wohl mit Freuden zehen Geschwader

Anderer Griechen voran mit wüthendem Erz in die

Schlacht ziehn!

Runzelnd blickt' auf ihn und sprach der weise Odysseus:

Welch ein Wort, o Atreide, durchbrach dir die Schranken der Zähne? 350

Warum schildest du uns säumig zur Schlacht? So bald wir Achaier

Gegen die Reissigen Troias das scharfe Treffen beginnen,

Wirst du sehn, so du willst, und solcher Dinge dann achtest,

Wie Telemachos Vater sich mitten in's Vordergetümmel

Troischer Reissigen stürzt. Jetzt schwagest du flatternde
Worte. 355

Aber lächelnd versetzte hierauf Agamemnon, der
Herrscher,

Als er ihn zürnen sah, und wendete also die Rede:

Ebler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nein, ich wollte dich nicht in Bösem schelten, noch
mahnen.

Denn ich weiß ja wohl, du hegest ein Herz in dem
Busen, 360

Sanfter Gefinnungen voll. Gesinnt bist du wie auch
ich bin.

Nun denn! Wollen demnächst es schlichten, wenn etwa
zu bitter

Jrgend ein Wort hier fiel. Zu nichts machen's die
Götter!

Also sprach er; verließ sie daselbst; ging weiter zu
Andern,

Und fand Tydeus Sohn; Diomedes, den Ueberbeherz-
ten, 365

Stehen zwischen den Rossen und wohlgezimmerten Wagen.
Seitwärts neben ihm stand Ethenelos, Kapaneus
Sohn, auch.

Dies' erblickend, schalt Agamemnon, der Völkerbe-
herrscher,

Rufte sie an, und sprach die schnellbeflügelten Worte:

Ach, Sohn Tydeus, Sohn des Kriegers, des Rasse-
bezähmers! 370

Warum zitterst du so, und schaust dem Gange der
Schlacht nach?

Also zu zittern, war einst nicht die Weise des Tydeus;
Sondern weit vor den Seinigen her in die Feinde zu
dringen.

Also melden uns die, so ihn kämpfen sahen. Ich
selbst war

Nie zugegen und sah's. Der Sage nach wichen ihm
Alle. 375

Ohne Gefolg' und fremd erschienen einst in Mykene
Er und der göttliche Held Polyneikes, Völker zu
werben.

Denn sie wollten bestreiten die heiligen Mauern von
Theben;

Darum fleheten sie gar sehr um berühmte Gehülfen.
Jene billigten auch ihr Begehren, und wollten sie
geben; 380

Zeus nur wendet' es anders, denn der wies fährliche
Zeichen.

Als sie von dannen nun weg und fürbaß waren ge-
gangen,

Und erreicht hatten den grünbeschifften Asopos,
Da schickte' ihn sein Volk als Abgesandten gen Theben.
Und er wanderte hin; und fand die Kadmeier in
Menge 385

Schmausend in der Burg der Heldenkraft Eteokles.
War er nun gleich dort fremd, der Rosseshändige
Tydeus,

So verzagt' er doch nicht allein bei so vielen Kad-
meiern;

Rief zu Kämpferspielen sie auf; und besiegte sie Alle,
Sonder Mühe, mit Hülfe der Göttinn Pallas Athene, 390

Aber ihm zürnten darob die Kadmeier, Spornen der
 Rosse.

Fährlich seiner am Heimweg aufzulauern, ersah'n sie
 Fünfzig junge Gefellen. Zwei Häupter führten den
 Haufen;

Maion, Haimons Sohn, ein Held, den Unsterblichen
 ähnlich,

Und Antophonos Sohn, Lykophontes, der muthigste
 Krieger, 395

Aber Tydeus weihete sie dem schmachlichsten Tode.

Al' erschlug er, und heim ließ er nur Einen entrinnen!

Maion ließ er entrinnen, der Götter Zeichen ge-
 horchend.

Solcher war der Aitolische Tydeus! Aber sein Sohn ist
 Größer in Worten zwar, allein weit kleiner in Tha-
 ten. 400

Also sprach er. Ihm schwieg der starke Tydeides
 und hörte

Ehrfurchtsvoll den Verweis des hoherhabenen Königs

Aber zur Antwort gab des berühmten Kapaneus Sohn
 ihm:

Leug nicht, Atreus Sohn, da du weißt, wahrhafter
 zu sprechen!

Denn weit tapferer rühmen wir uns, als unsere
 Väter. 405

Wir eroberten auch die siebenthorige Theben,

Rückten wir minder gleich an Zahl vor die trogende
 Mauer,

Voll Vertrauens auf die Zeichen der Götter und Kro-
 nides Beistand,

Jene kamen um durch ihren eigenen Frevel.

Darum rühme mir nicht die Väter über die Söhne! 410

Runzelnd blickt' auf ihn und sprach der starke Tydeide:
Lieber, halte dich still, und folge meiner Ermahnung!

Zürne ja ich doch nicht Agamemnon, dem Hirten der
Völker,

Wann er zum Streit erweckt die fußgeharnischten
Griechen,

Denn ihm folget dereinst der Ruhm nach, wann die
Achaier 415

Niederstreiten die Troer, und stürzen die heilige Troia.

Aber sein auch ist der unendliche Gram, so wir fallen.

Hui denn! Uebe sie nun mit mir, die strebende Stärke!

Sprach's; und sprang von dem Wagen in voller
Rüstung zu Boden.

Graunvoll klornte das Erz um die Brust des Königs im
Sprunge. 420

Schrecken hätte darob den Allerfühnsten ergriffen.

Wie zu dem weithin hallenden Ufer des Oceans
Strömung

Wogend und wogend sich wälzt, wann Zephyros hin-
terher schnaubt;

Draußen im Meer erhebt sie sich erst; nach diesem
zerscheitert

Sie mit lautem Getöse an der Küste, thürmen sich
brandend 425

Rund um das Vorgebirg' auf, und speiet salzigen
Schaum aus:

Also wälzten sich, eins auf das andere, der Griechen
Geschwader

Unaufhörlich zur Schlacht. Es gebot den Seinigen jeder
Feldherr. Schweigend zog das Volk. Du hättest ge-
wähnet,

Alle die Schaaren hätten nicht Einen Laut in dem
Busen: 430

Also ehrten sie ihre Gebieter mit Schweigen. Um jede
Glänzten die mancherlei Waffen, womit sie gerüstet
einherzog,

Aber die Troer, wie Schaaf des reichen Manns in
der Hürde

Zahllos stehen, zur Zeit, da die weiße Milch gemelkt wird,
Und mit unendlichem Blöcken das Rufen der Lämmer
erwiedern: 435

Solch ein Geschrei erscholl dem weiten Heere der Troer.
Denn es war nicht einerlei Rufen, nicht einerlei Stimme,
Sondern vermischtes Gekreisch der hierher und dorthier
Berufenen.

Dies' ermunterte Ares, und Jene, nebst Pallas Athenen,
Schrecken und Flucht und die unersättlich wüthende
Zwietracht, 440

Sie, die Gefährtinn und Schwester des menschenwür-
genden Ares,
Welche Anfangs klein sich erhebt, doch hernach in den
Wolken

Ihre Scheitel verbirgt, indem sie auf Erden einhergeht.
Diese streut' jetzt links und rechts verderbliche Wuth aus,
Mitten die Heere durchwandelnd, und mehrte die
Seufzer der Männer. 445

Kaum erreichten die Heer' einander auf einerlei Feld-
raum,

Als zusammen schon trafen die Eartschen, die Spieß
und die Kräfte

Erzgepanzelter Männer. Die rundgenabelten Schilde
Prallten gegen einander; es erhob sich ein lautes
Getöse;

Durch einander erscholl das Geheul und das Jauchzen
der Männer, 450

Würgender und Erwürgter; und Blut beströmte die
Erde.

Wie zwei Ströme, geschwellt von Winterregen, gebirgab
Großen Wassergewölben durch Felsenspalten entstürzend,
Ungestüm ihr Gewässer im Sammelthale vermischen;
Fern auf Bergen vernimmt der Hirt ihr Donnerge-
töse: 455

Also erscholl das Geschrei des Muths und der Schrecken
des Angriffs.

Unter den Ersten erschlug Antilochos einen der
Stärksten

Troischer Kriegeshelden, Thalyssios Sohn, Echeolos,
Diesem traf er den mähnumflatterten Kegel des
Helmes,

Und durchbohrt' ihm die Stirn. Die eherne Spitze der
Lanze 460

Drang den Schädel hindurch, und Nacht umhüllt' ihm
die Augen.

Sieh, er stürzte dahin, wie ein Thurm, in der wü-
thenden Feldschlacht.

Nun ergriff den Gestürzten beim Fuß Elephenor, der
Herrscher,

Chalkodons Sohn, der Fürst der hochgefinnten Abanter,

Gierig, dem Pfeilschuß ihn zu entreißen, und schnell
ihm die Rüstung 465

Auszuziehn. Doch kurz war sein Streben. Indem er
den Leichnam

Nach sich zog, erblickte der hochbeherzte Agenor,
Wie im Niederbücken die Seite vom Schilde sich bloß
gab,

Traf ihn mit erzbeschlagenem Schaft, und löst' ihm die
Glieder.

Also verließ ihn der Geist. Nun erhob sich ein grim-
miges Treffen 470

Seinetwegen zwischen Achaiern und Troern. Wie Wölfe
Sprangen sie gegen einander; und Männer sanken auf
Männer.

Nias, der Telamonid', erschlug Anthemions jungen,
Blühenden Sohn, Simoeisios. Diesen hatte die Mutter,
Als sie vom Ida herab, die Heerden zu schauen, den
Keltern 475

Nachgefolget war, an Simois Ufer geboren.
Darum nannten sie ihn Simoeisios. Aber die Pflege
Konnt' er den Keltern nicht vergelten. Er lebt' ein
zu kurzes

Leben, als ihn der Speer des muthigen Nias erlegte.
Nias traf, da jener voran schritt, ihm in des Busens 480
Rechte Brust. Es fuhr der eherne Speer an der
Schulter

Wieder heraus. Er stürzt' in des Bodens Staub, wie
die Pappel,

Welch' auf feuchter Marsch an großen Sümpfen em-
porwuchs,

Schlank und glatt am Stamme, nur oben umsproßt
vom Gezweige.

Nieder haut sie der Wagner mit seinem blinkenden
Eisen, 485

Daß er zum Kranze des Rades am schönen Wagen sie ründe;
Und nun liegt sie da am Ufer des Sumpfes und dorret:
So erlag Simoeisios von dem erhabenen Nias.

Aber Antiphos, Priams geschmeidigumpanzelter Sohn,
warf

Seinen gewekten Speer nach Nias durch das Getüm-
mel, 490

Fehl zwar, aber traf Odysseus tapfern Gefährten,
Leukos, in die Scham, indem der einen Erschlagenen
Fortzog. Aber er stürzte, und der Leichnam glitt aus
der Hand ihm.

Ueber seinen Fall ergrimmt im Herzen Odysseus;
Schritt durch's Vordergetümmel, mit blinkendem Erze
gerüstet; 495

Stand, da er nah' genug war, mit ringsumschauenden
Augen;

Und warf aus den blinkenden Speer. Dem werfenden
Helden

Wichen die Troer zwar aus; doch flog das Geschosß
nicht vergebens.

Priamos Nebensohn, Demokoon, wurde getroffen,
Welcher von Abydos kam, dem Gestüte hurtiger
Rosse. 500

In den Schlaf traf ihn Odysseus, wegen des Freundes
Zürnend; und durch und durch, bis gegen über zum
Schlase,

Fuhr die eherne Spitze. Sein Aug' umschattete Däm-
 rung.

Hallend stürzt er dahin, und über ihm flirte die
 Rüstung.

Rückwärts wichen die Ersten, und selbst der glänzende
 Hektor. 505

Aber hochauf jauchzten die Griechen, und schleppten die
 Todten.

Hektiger drangen sie nun hervor. Deß zürnet' Apollon,
 Hoch von Pergamos schauend, und rief, die Troer er-
 munternd:

Hui da, ihr Reißigen Troias! Verliert an die Grie-
 chen den Kampf nicht!

Ihre Leiber sind ja nicht von Eisen und Marmor, 510

Daß sie gegen den Wurf des scharfen Erzes bestehen.

Auch Achilleus, der Sohn der lockenlieblichen Thetis,
 Kämpft jetzt nicht! Der siedet in glühendem Zorn an
 den Schiffen.

Also der schreckende Gott von der Stadt her. Aber
 die Griechen

Reizte die Tochter Zeus, die prangende Tritogeneia, 515

Und durchwandelt', umher nach Säumenden spähend,
 die Feldschlacht.

Jetzt ergriff das Verhängniß den Amarnykiden Diores.
 Denn am Knöchel des rechten Schienbeins traf ihn
 ein rauher

Taufstankfüllender Stein. Ihn warf der Führer der Threker,
 Peiros, Imbrasis Sohn, der her von Ninus gesandt war. 520

Beide Sehnen und Knochen zerschmetterte sonder Ver-
 schonen

Dieser abscheuliche Stein. Diorez, rücklings zu Staube
Stürzend, streckte nach seinen geliebten Freunden die
Händ' aus,

Bis ihm die Seel' entging. Herzu sprang, der ihn
geworfen,

Peiros, und stieß ihm den Speer in den Nabel. Da
strömten alle 525

Eingeweide zur Erd', und Dunkel umhüllte sein Antlitz.

Wiederum traf den Stürmer der Speer des Aito-
liers Thoas

Ueber dem Hitz in die Brust. Das Erz durchbohrte
die Lunge.

Nun sprang Thoas herzu, und riß die stämmige Lanze
Wieder hervor aus der Brust, zog dann sein schneiden-
des Schwert aus, 530

Und durchhieb ihm mitten den Bauch, und raubt' ihm
das Leben.

Aber die Waffen entzog er ihm nicht. Ihn umstanden
die Schaaren

Hauptbetosteter Threker, mit langen Spießen in Händen.
Diese trieben ihn, so groß auch, so stark und berühmt er
War, von dannen. Er wich zurück vor der Stärke
der Menge. 535

Also blieben gestreckt die Zwei bei einander im Staube,
Dieser der Threker, und Jener der erzbewehrten
Epeier

Führer; und rund umher erlagen in Menge noch Andre.

Jeho hätte gewiß die Schlacht kein Dritter getabelt,
Wär' er, ungehau'n und ungeworfen vom scharfen 540
Erze, mitten hindurch gewandelt, von Pallas Athenen

Bei der Hand geführt, und von ihr bewahret vor
Pfeilwurf.

Solche große Menge der Troer und der Achaier
Stürzte jenen Tags dicht neben einander zu Staube.

6. I l i a s.

Fünfter Gesang. B. 1—698. *)

Jetzt begabte mit Kraft und Kühnheit Pallas Athene
Iphideus Sohn, Diomedes, hervor zu prangen vor allen
Griechen, und herrlichen Ruhm davon zu tragen. Sie
facht' ihm

Ueber Helm und Schild ein unauslöcherndes Feu'r an.
Wie der herbstliche Stern, wann der in des Oceans
Fluthen 5

Sich gebadet hat, und am allerhellsten umherstrahlt:
Solch ein Feuer fachte sie ihm um Schulter und
Haupt an;

Und so trieb sie ihn mitten hinein in's Getümmel der
Menge.

Unter den Troern Einer, mit Namens Dares, ein
reicher,
Frommer Mann, und Priester Hephaistos, hatte zwei
Söhne, 10

Phogeus und Idaios, geübt in jeglicher Kampfsart.

*) Aus der Handschrift.